

Heidelberg

Untersuchungsbericht für jahrelangen Machtmissbrauch liegt vor

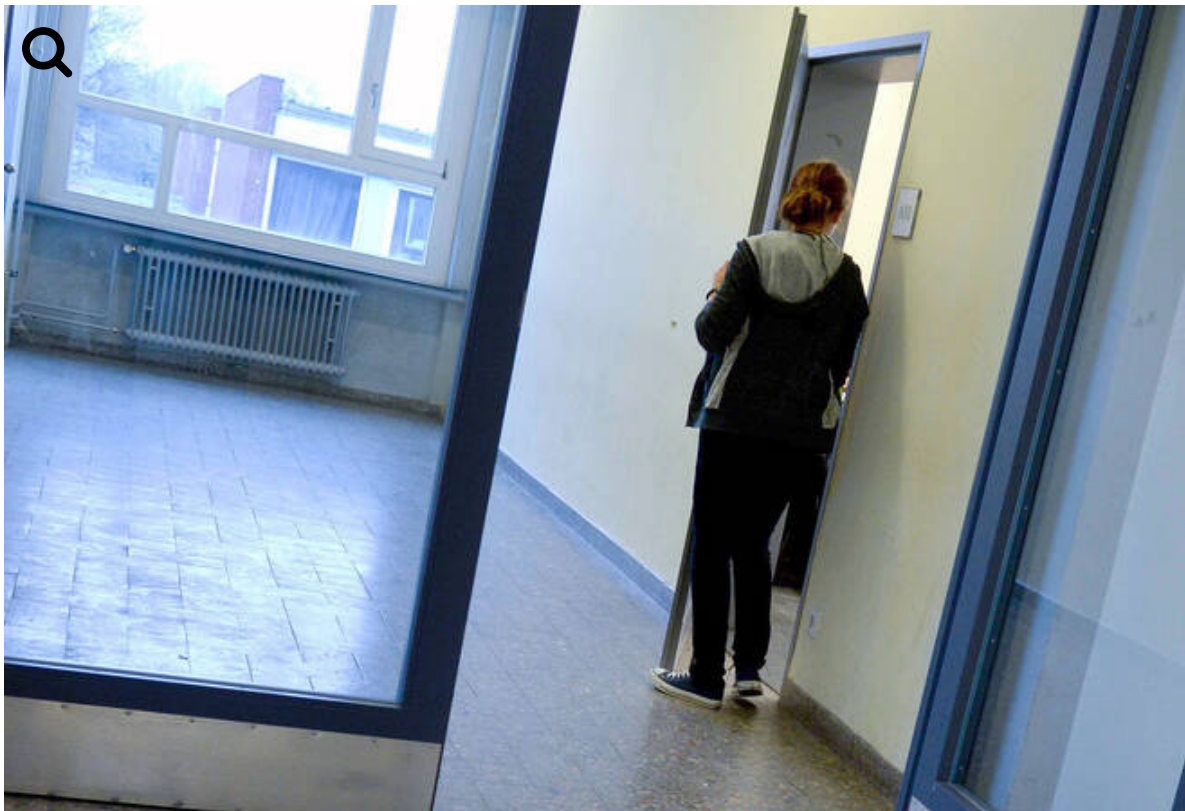
Ein Therapeut in Heidelberg vergriff sich an Kindern und jungen Frauen. Er war Institutsleiter von 1975 bis 1993.

🔔 Noch **10 Gratis-Artikel** diesen Monat.

📄 RNZonline Angebote



19.01.2022, 06:00 Uhr



Symbolfoto: dpa

Von Julia Lauer

Heidelberg. 1993 brachte ihn ein Verhältnis mit einer ehemaligen Patientin zu Fall, die zu der Zeit gerade volljährig war: den Mediziner und Psychoanalytiker Hermann F. Zu diesem Zeitpunkt hatte er beinahe 20 Jahre lang an der Spitze des **Heidelerger Instituts für analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie** (AKJP) gestanden. Zum Schutz der Patienten gilt in der Psychotherapie Abstinenzpflicht, inzwischen erfüllt die Verletzung dieses Gebots auch einen Straftatbestand.

Das ist nicht der einzige Vorwurf, der gegen ihn laut wird. F. ist seit rund drei Jahren tot, geblieben sind zahlreiche Gerüchte, wonach er seine Macht als Institutsleiter, als Therapeut und als Zweitgutachter missbrauchte. Die Heidelberger Kindertherapeuten beschäftigen die Jahre zwischen 1975 und 1993 deshalb bis heute. Nachdem F. 2017 wegen sexuellen Missbrauchs seiner Enkeltochter zu einer

Bewährungsstrafe verurteilt worden war, **beauftragte das Institut externe Experten mit der Aufarbeitung.**

Das Münchener **Institut für Praxisforschung und Projektberatung IPP** hat die Ergebnisse nun als Buch veröffentlicht. Es dokumentiert erstmals alle belegbaren Taten, die F. während seiner Zeit als ärztlicher Leiter des Instituts beging. Um sich ein Bild zu machen, sichteten die Autoren unter anderem Forschungsliteratur, Archivmaterial des Instituts sowie die Tagebücher von F., die seine Witwe zugänglich machte. Zudem interviewten die Autoren ehemalige Ausbildungskandidaten und Betroffene.

Aus F.s Zeit als Institutsleiter liegen 27 Schilderungen von sexuellen Grenzverletzungen vor, die nach Einschätzung der Autoren – einer Soziologin und drei Psychologen – "mit hoher Wahrscheinlichkeit als gesichert angesehen werden können". Dazu gehören sexuelle Beziehungen mit Ausbildungskandidatinnen ebenso wie mit Patientinnen, die wohl in der Regel volljährig waren. Aber auch Jugendliche und Kinder missbrauchte F.. So berührte er beispielsweise die Brust einer 14 Jahre alten Patientin unter dem Vorwand, einen von ihr erlittenen sexuellen Übergriff nachspielen zu wollen. Oder er rieb den Penis von Jungen im Grundschulalter.

Die in dem Bericht erfassten Vorfälle ereigneten sich über all die 18 Jahre hinweg, in denen F. dem Institut vorstand. Sie bildeten angesichts ihres beschämenden Charakters "mit einiger Gewissheit nur die Spitze des Eisbergs", wie die Autoren annehmen. "Unabhängig von den zugrunde liegenden Motivationen des Arztes bestand bei ihm ohne Zweifel eine Disposition, Scham- und Angstgefühle aufseiten der von ihm untersuchten Kinder in Kauf zu nehmen, ja sogar absichtsvoll herbeizuführen", schreiben sie. F. habe seine Machtposition grundsätzlich und wiederkehrend genutzt, um sich gegenüber Kindern, Jugendlichen und jungen Frauen sexuelle Erregung zu verschaffen.

Das blieb nicht allen verborgen. Immer wieder waren die Gerüchte ein Thema im Institut, Patienten vertrauten sich ihren Müttern an oder sie weigerten sich, F. wieder aufzusuchen. Doch in der Breite hatte all das keine Folgen, die Chancen zu einer umfänglichen Aufarbeitung verpufften. Bis Ende 1992 habe es keinen erkennbaren Versuch gegeben, die "vielfach bekannt gewordenen Grenzüberschreitungen, Übergriffe, Abstinenzverletzungen und den mit sexualisierten Mitteln verübten Machtmissbrauch" ernsthaft zu beenden, resümieren die Autoren. Mehrere Faktoren hätten das lange Schweigen begünstigt: Sexuelle Übergriffe gegen Patienten etwa seien entweder abgewehrt oder medizinisch begründet worden, der "Zeitgeist" habe die moralische Empörung erschwert. Aber auch etwa Sorgen um die Existenz des in der Nachkriegszeit gegründeten Instituts, das F. auf solide Beine gestellt hatte, habe einer Aufarbeitung im Weg gestanden.

Das Institut will sich in der kommenden Woche zu dem Bericht äußern.

Info: Peter Caspari, Helga Dill, Cornelia Caspari, Gerhard Hackenschmied: "Irgendwann muss doch mal Ruhe sein!", Wiesbaden 2022.

[Meist gelesen](#) | [Zuletzt kommentiert](#) |

[Meist kommentiert](#)

Meist gelesen

- ▶ **Waghäuseler Youtube-Star:**
"Sally" will aus "Sallycon Valley" "Sallycon City" machen

- ▶ **Corona-Ticker Neckar-Odenwald:** 221 Neuinfektionen - Ausbrüche in mehreren Schulen

- ▶ **Heidelberg:** Dürfen Schraubverschlüsse mit in den Altglascontainer?

- ▶ **Odenwald/Tauber:** Impfpflicht trifft Impfgegnerin

- ▶ **Flugzeugabsturz bei Sinsheim-Ehrstädt:** Offenbar hat sich der junge Pilot überschätzt

- ▶ **Heidelberger Uniklinik:** Omikron in der Minderheit und Ungeimpfte überrepräsentiert

- ▶ **Impf-Sabotage in Heidelberg:**